

## Ein verhängnisvoller Karneval.

„Greift nur hinein ins volle Menschen-  
Leben,  
Ein jeder lebt's — nicht vielen ist's  
bekannt,  
Und wo ihr's packt, da ist's interes-  
sant.“

Ein Fremder, der um die Fastnachtszeit das alte Köln betritt, wird sich in eine eigene Welt versetzt fühlen. Im aufgeklärten, nüchternen 19. Jahrhundert, wo Phantasie und Schwärmerei fast ganz aus dem ruhigen deutschen Volke verschwunden zu sein scheinen, tritt er dort plötzlich in ein Leben, das ihm sonst nur aus dem Süden, aus den malerischen Städten Italiens bekannt ist. Das ganze Ansehen der Stadt erscheint verwandelt, die mittelalterlichen Gebäude, die so lange schon in alten Erinnerungen schliefen und träumten, glauben zu erwachen und die Gestalten ihrer Jugend vorüberwandeln zu sehen. Die verschiedensten Zeitalter steigen aus ihren Gräbern, die schöne Mittelzeit und die pedantische Pops- und Kokosk-Zeit, und dazwischen wandelt die Gegenwart in Krinoline und Frack und blickt aus den Fenstern ihrer leichten Gebäude auf die edlen und lächerlichen Bilder der Vergangenheit. — Der sonst so ruhige